



Chancengleichheit in Präventionsprojekten – Lücken erkennen und gezielt handeln

Wie gut berücksichtigen Präventionsprojekte in der Schweiz die Chancengleichheit? Eine Analyse von rund 50 Gesuchgutachten des Alkohol- und Tabakpräventionsfonds des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) zeigt: Das Bewusstsein ist vorhanden und es gibt Fortschritte – aber auch klare Lücken – insbesondere bei der Berücksichtigung von Diversität, Bedürfnissen und dem aktiven Einbezug von sozial benachteiligten Gruppen.

Das SRK gibt folgende Empfehlungen, um diese Schwächen künftig besser zu adressieren.

1. Diversität: Vielfalt anerkennen

Lücken:

- Oft wird die Heterogenität innerhalb der Zielgruppen nicht ausreichend beachtet
- Benachteiligte Untergruppen werden zu wenig identifiziert (z.B. Personen mit Migrationshintergrund, ältere Personen, Jugendliche, Armutsbetroffene) oder Merkmale wie Geschlecht und Gender zu wenig berücksichtigt

Empfehlungen:

- Nutzen vorhandener Daten zur differenzierten Zielgruppenanalyse
- Spezifische Massnahmen für sozial benachteiligte Gruppen einplanen

z.B. ist die Zielgruppe „Jugendliche“ sehr heterogen. Faktoren wie Herkunft, Geschlecht, Gender oder soziale Schicht können unterschiedliche Auswirkungen auf ihre Bedürfnisse und Lebenswelten haben.

2. Bedürfnisse: Angebote anpassen und Barrieren abbauen

Lücken:

- Die Vielfalt an Bedürfnissen, Werten und Lebenswelten innerhalb der Zielgruppen werden oft zu wenig systematisch erhoben und berücksichtigt
- Kommunikationskanäle und Materialien sind häufig nicht auf sozial benachteiligte Gruppen abgestimmt (z.B. keine einfache Sprache, fehlende Übersetzungen)

Empfehlungen:

- Bedürfnisse mittels Fokusgruppen oder qualitativen Befragungen erheben
- „Bring-Angebote“ in der Lebenswelt der Zielgruppe mit Begleitung durch Fachpersonen einführen, um Einstiegshürden abzubauen

z.B. sozial benachteiligte Jugendliche pro aktiv in eine Fokusgruppe einladen.

3. Partizipation: Teilnahme und Ressourcen systematisch stärken

Lücken:

- Die aktive Beteiligung der Zielgruppen ist oft nur punktuell vorgesehen. Methoden und Materialien werden selten mit der Zielgruppe entwickelt oder getestet
- Evaluationen berücksichtigen selten die Perspektive sozial benachteiligter Gruppen

Empfehlungen:

- Konkrete Ziele und Massnahmen zur Chancengleichheit formulieren
- Netzwerke gezielt erweitern (z. B. Migrantenvereine, soziale Medien der Zielgruppen)
- Benachteiligte Gruppen von Anfang an aktiv einbinden
- Evaluationen um Fragen zur Chancengleichheit ergänzen

z.B. Schlüsselpersonen (Peers) der Zielgruppe in alle Projektphasen einbinden.

